Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 3 (1877)

Heft: 16

Artikel: Heilmittel-Empfehlung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423219

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vertrauliches Sandschreiben

des Raifers aller Reugen an die Mächte.

Wir, herrscher aller Reußen, Und guter Freund von Preußen, Europa's größte Macht, Der beste Knutenschwinger, Der Allerweltsverschlinger, Wir wünschen, daß es fracht.

Und krachen muß es tüchtig, Nicht etwa nur so züchtig, Wie vor dem Malakoff. Es hat gar gut geladen Mit seinen Kameraden Der Fürst von Gortschakoff.

Biel länger als wir meinten, Ging es, bis sie sich einten, Zu einem rechten Coup'. Biel mußte man miniren Und soup-, dejeu-, diniren, Bis Alles stand bazu. Es gilt, die Chriften retten! Wenn wir den Bospor' hätten, Wär' Alles abgethan. Die Ruhe hat verloren, Wer unter'm Krenz geboren, Das gehet nicht mehr an.

Bizanzia muß fallen Zum Troste von uns Allen, Den Platz nehm' ich in Hut. Um seinen Schwerz zu heilen, Kann man das Land vertheilen, Wie man's gewöhnlich thut.

Den vielen Grausamkeiten Ein Ende zu bereiten, Jagt man den Türken d'raus. An seinen Werthpapieren Kann England nichts verlieren, Man pfändet ganz ihn aus. Was sollen sie sich stemmen Und die Berbreitung hemmen Des edeln Christenthums? Wir schwingen hoch das Areuze: Auf, auf, zur Türkenbeize Dem Wege alles Ruhm's!

Das letzte Viertel naht sich Des Halbmond's und, "verstaht sich", Wird er nun einmal leer. Oft ist er voll gewesen, Stets krank und nie genesen; Ift leben so nicht schwer?

D'rum alle guten Mächte, Glaubt mir, ich bin der rechte, Der einzige Dottor. Sein Zustand ist zum Sterben, Der uns'rige zum Erben, Was können wir davor?

Suftbad-Prospektus!

Bei Annäherung ber Bäbereröffnungen beehrt sich ber Unterzeichnete, einem luftbablustigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er behufs Luftbabeinrichtungen bereits das nöthige Terrain auf dem Gipfel des Finsteraarhorns täuslich an sich gebracht und daß statt einer Million ersorderlicher Aktien bereits 5 Millionen gezeichnet sind. Das Lustehotel wird auf der luftigsten Stelle genannter Luftregion in luftkomfortabelster Weise erstellt werden. Bis Ende des Monats wird das Unternehmen zu zahlrich, m Zufpruche des luftbedürstigen Publikums, resp. der Haute-volée, vollendet sein.

Daß mit dieser Spezies von Babeturort einem längst gefühlten Bedurfnisse abgeholsen sein wird, brauchen wir heut zu Tage nicht erst zu beweisen und fügen nur einige ber am meisten in die Augen springenden Luftbadvorzüglichteitsbemerkungen bei.

- 1. Es stehen ben Luftbabegästen täglich Lustballone zu beliebigen Luftlustpromenaben gegen mäßiges Honorar zur Berfügung. Botaniker tönnten die herrlichen Gesilbe der Blümlisalp oder Rosenlaut oder östlich das Brenelisgärtli am Glärnisch besuchen. Fromme könnten dem Mönch, Atheisten den Diablerets und Berliebte der Jungfrau einen Besuch widmen.
- 2. Nach einem langern Luftaufenthalt als 6 Wochen werben ben verehrlichen Luftkuranten Gemstäfe, Murmelthierbutter, Firnewein und Gefrornes gratis verabreicht.
- 3. Bur Erheiterung mit Luftbadmusit ist durch die rühmlichst und altbewährte Kapelle Aeolus-Boreas und Favonius-Zephyr hinreichend gesorat.

Bebe Belästigung ber Kurgafte burch frangösische Weinhandler, Traktätliherumbieter, Orgelbreher, Muden und Bettler ist burch ein besonderes Reglement untersagt.

Bir erwarten besonders gahlreichen Besuch von Seite der Bantier's, Gründer und Gisenbahnunternehmer, Attiengesellschaftsgründer, Bismarck-leitartitelschreiber und Leute von hoher und höchster Stellung überhaupt.

Bu geneigtem Bufpruch empfiehlt fich

Windhuber, Luftbabunternehmer.

"Im Frieden begraben die Söhne ihre Läter, im Kriege begraben die Läter ihre Söhne", so sagt Plutarch. Ich aber glaube, wir sind jest leiber alle miteinander begraben.

> Mußland schlägt sich mit ben Türten, Türten schlagen sich mit Gerben, England nedt sich mit ben Russen, Nur in Deutschland, fromm und bieder, Brügeln sich bie eignen Brüder.

Beilmittel-Empfehlung.

Die unterzeichnete Firma bezeugt nach allfeitiger Brufung, baß im Kuttelin gar fein echtes Kepergift enthalten ift. Es ist bas, was man für ein Kepergift gehalten hat, vielmehr eines jener Heilmittel, welches bie leuchtenftäbtischen Liberalen als Temperirmittel gegen zu schnelle Berwirklichung altfatholischer Ibeen mit Borliebe anzuwenden pflegen.

Die Mutterpflanze biefes Beilmittels ift ein überfeeisches Gemachs, bas am westlichen Abhange bes Bignauerstodes gefunden murbe. Durch Breffen biefer Pflanze erhielt man einen Saft, ber fich unter ber tropischen Sonne Bignau's jur Bargtonfisteng verbichtete. Um diese harzige Cubstang vor ichadlichen Ginfluffen gu bewahren, widelte man fie forgfältig in Bindeln ein und ichidte fie nach ber Leuchtenstadt, allwo man felbe im allgemeinen Studentenmaschfübel gleichzeitig mit anderer ahnlicher Baare nothdurftig reinigte und praparirte, so baf fie in bie Seclenheilmittelfabrit von la Chat und Comp. aufgenommen werden fonnte. In biefer Fabrit murbe bie Barge substang vorschriftsgemäß im Spiritus romanus gelöst und nochmals gereinigt, dann wieder eingedichtet, gefnetet, gewaltt, gedrillt und endlich mit Balfam eingeschmiert in ben handel gebracht. Dieses alleinseligmachende Unitum war wie gemacht für unsere entschloffenen Liberalen, defhalb beeilten fich die Leuchtenftabter, es für ihre beilsbedurftigen Geelen gu faufen. Trop ber vielfaltigen Reinigung ift es immer noch etwas berbe; im Dunteln ichillert es ein wenig in's Altfatholifche; erhipt, blaht es fich auf; mit dem Bannftraft in Berührung gebracht, wird es bleich und vibrirt. Gine forgfältige Behandlung mit Gilber: ober Goldreagentien macht es weich und bringt nach und nach die erforderliche schwarzrothe Farbe hervor, welche bei langerm Stehenbleiben an römischer Luft in's Biolettstumpfnafige übergeben fann.

Die chemische Zusammensetzung genannten Heilmittels besteht zu gleichen Theilen aus essigiaurem Küttelin und schlaumeierischem Fuchsesson. Das Juchsesson (Reinekius vimanius) wirft nicht giftig, wie das Fuchsin im Weine, sondern neutralisiert den positiven Bol des Exfommunisationsstrahles. Das ganze Laborat bildet, der trockenen Destillation unterworsen, Pech, welches zurückleicht, und esprit des Jesuites, Zesuitensprit, der in Sumpfyas übergeht.

Da das Extratt icon seit einiger Zeit von differenten und indifferenten Leuchtenstädtern mit Ersolg nicht nur als Temperirmittel, sondern auch als Schlasmittel sur große und lleine Kinder benügt worden ist, so halten wir es an der Zeit, dieses Mittel auch für weitere Kreise angelegentlich zu empschen. Allein echt zu beziehen aus der St. Binzenzischen Lapierhandlung oder stödliweise in der Wein: und Spirituosenhandlung des gebrochenen Thores.

Dr. Erbstibizins, Physitus Er. bifchöfl. Gnaben.

Leuchtenstadt, am Tage St. Amabeus 1877.